

# Der sächsische Erzähler,

## Bezirksanzeiger für Bischofswerda, Stolpen u. Umgegend.

**Amtsblatt** der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts u. des Stadtrates zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich drei Mal **Dienstag, Donnerstag und Sonnabend**, und ist einschließlich der Sonntagsausgaben **„Bekehrung“** vierteljährlich Mark 1.50 Bfg. — Nummer der Zeitungspreislifte 6687. —

**Postfachstelle Nr. 22.**  
Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Exped. d. Bl. angenommen.  
**Zweimonatlicher Jahrgang.**

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Montag, Mittwoch und Freitag **früh 9 Uhr** angenommen und kostet die viergespaltene Corpusspalte 12 Bfg., unter „Eingefandt“ 25 Bfg. Geringster Inseratenbetrag 40 Bfg. — Einzelne Nummer 10 Bfg.

### Ausschreibung.

Die Lieferung der in diesem Jahre zu verschiedenen Straßenbauten benötigten **Pflaster- und Bordsteine** soll vergeben werden.  
Die Bedingungenunterlagen sind an hiesiger Kanzleistelle zu entnehmen

und die Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **27. Januar** anher einzureichen.

Bischofswerda, am 14. Januar 1908.

Der Stadtrat.

## Ortskrankenkasse Bischofswerda.

Für das Jahr 1908 besteht der **Vorstand** aus Nachfolgenden:

- Der Unterzeichnete als Vorsitzender,
- Herr **Max Bergmann**, stellvertr. Vorsitzender,
- „ **Hermann Jwahr**, Schriftführer,
- „ **Otto Schumann**,
- „ **Rechtsanw. Frenzel**,
- „ **Josef Schmachil**.

- Herr **Gustav Allen**,
- „ **Max Knobloch**,
- „ **Ernst Herzog**,
- „ **Richard Grubbe**,
- „ **Paul Fuchs**.

Bischofswerda, den 13. Januar 1908.

Oskar Raupach.

### Die große Eisenbahnfrage der Zukunft.

Bei den riesigen Fortschritten der Elektrotechnik hielten es die meisten Elektrotechniker und Eisenbahnminister für selbstverständlich, daß in absehbarer Zeit die elektrische Maschine die Dampfmaschine auf den Eisenbahnen verdrängen werde, und wir bald nur noch elektrische Bahnen haben würden. Natürlich teilten auch viele große Kapitalisten und Unternehmer diese Anschauung, und es war rührend anzusehen, wie eine Anzahl große Zeitungen sich für die elektrischen Eisenbahnen ins Zeug legten. Aber der hintere Bote kam bald nach. Die elektrischen Eisenbahnen können nicht auf den vorhandenen Eisenbahngleisen fahren, es ist vielmehr für die elektrischen Bahnen ein ganz neuer Unterbau mit besonderen Schienen nötig, und dadurch wird die Anlage einer elektrischen Eisenbahn auf einer großen Linie furchtbar teuer und schrecklich unrentabel. Daran hatten die klugen Leute, die in Berlin und Hamburg für den Bau einer elektrischen Eisenbahn zwischen Berlin und Hamburg mächtig in die Posaunen geblasen hatten, gar nicht gedacht. Aber die Sache kommt noch ganz anders. Bei einem Wettkampf zwischen großen Dampflokomotiven und elektrischen Lokomotiven hat der Dampf gesiegt. Aus New-York wird darüber berichtet: In Clayton (New Jersey) hat ein interessanter Wettkampf zwischen elektrischen und Dampflokomotiven stattgefunden. Es galt eine praktische Erprobung der für die großen Eisenbahnen so überaus wichtigen Frage, welche von den Maschinen sich als die leistungsfähigere erweist. Zwei gewaltige Dampflokomotiven traten mit zwei mächtigen elektrischen Maschinen in Konkurrenz und der Dampf blieb dabei überlegener Sieger. Einer der Dampfriesen nahm die scharfe Kurve bei Franklinville mit einer Schnelligkeit von 144,85 km in der Stunde und gewann damit den Sieg. Nr. 100 000 ist die kleinere der beiden neuen elektrischen Maschinen in Clayton; sie wiegt 1940 Zentner und entwickelt 1200 Pferdekraft. Sie erreichte schließlich eine Geschwindigkeit von 111 km, während die Dampflokomotive Nr. 6047, Gewicht 1680 Zentner, auf der ersten Fahrt 130, bei der zweiten gar über 133,5 km Stundengeschwindigkeit entfalten konnte. Eine zweite große Dampfmaschine, Nr. 6075, trat dann in den Wettbewerb mit der elektrischen Nr. 19 003, die am Tage vorher 136,6 km zurückgelegt hatte. Obwohl die Dampflokomotive als eine der besten Maschinen der Pennsylvania Railroad gilt, glaubte niemand daran, daß sie die Kurve von Franklinville mit der gleichen Geschwindigkeit

wie die elektrische nehmen könne; bei der Dampfmaschine liegt der mittlere Schwerpunkt ungleich höher als bei der elektrischen und die Gefahr einer Entgleisung bei Kurven erscheint daher größer. Ingenieur Doughty übernahm für das gefährliche Wagstück selbst die Führung der Maschine. Mit einer Automobilbrille bestieg er das Führerhäuschen, das Zeichen wurde gegeben und fauchend und knatternd setzte sich das Ungetüm in Bewegung. Dann, in unglaublich kurzer Zeit entschwand sie den Blicken. In wahnsinniger Schnelligkeit wurde die Kurve genommen. Die erzielte Geschwindigkeit betrug 143,9 km, also fast 8 km mehr als die Höchstgeschwindigkeit der Elektrolokomotive. So wird wohl noch für sehr lange Zukunft hinaus die Dampfmaschine, wenn auch mit manchen Verbesserungen, das Feld auf den Eisenbahnen behaupten.

### Sachen.

Se. Majestät der König begibt sich am 27. d. M. zum Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers nach Berlin.

Dresden, 15. Januar. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde hat sich gestern vormittag 11 Uhr 30 Min. ab Dresdner Hauptbahnhof in Begleitung der Hofdame Frein von Gaertner zum Besuche Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoheit der Frau Erzherzogin Maria Josepha nach Wien begeben. Die Rückkehr nach Dresden erfolgt voraussichtlich am 24. d. M.

Bischofswerda, 15. Januar. Herrlicher Wintertage konnte sich seit Sonntag nach Epiphania die Menschheit erfreuen. Hell lag der Winter Sonnenschein über der verschneiten Landschaft. Die Kälte war mäßig. Der Frost sah zauberhaft aus im Schmucke des Neuschnees, der im dunklen Grün der Fichten wie tausend Diamanten glitzerte. Auf den Wegen in den Anlagen unserer Stadt war ein Leben „wie mitten im Sommer“. Die Eisbahnen, vor allem der große Froschteich, in unmittelbarer Nähe der Stadt gelegen, wimmelten wieder von Schlittschuhläufern. Jung und alt vergnügte sich auf der spiegelglatten Kristalldecke und huldigte dem gesundheitsförderlichen Eisport. An der alten Bautzner Straße, wo zwei mächtig lange Robelbahnen, sowie eine besgl. auf dem Föfereisweg nach dem Butterberg von der Bauverwaltung der Stadt errichtet, standen am Sonntag nachmittags die Menschen wie die Mauer. Bei, war das eine Lust! Wie flühten die Schlitten die lange Bahn hinunter, wie bligten die Augen, wie färbten sich die Wangen! Hat doch gerade der Robelsport in den letzten

Jahren einen gewaltigen Aufschwung genommen. Nicht allein im Gebirge, sondern überall dort wo halbwegs ein Hügel oder Berg vorhanden ist, wird das Robeln, das ein Volkssport im wahren Sinn des Wortes zu werden beginnt, auch von Erwachsenen aller Gesellschaftsklassen betrieben. Leider hat mit dieser großen Entwicklung das Können der den Sport Ausübenden nicht gleichen Schritt gehalten, wovon die verschiedenen Unglücksfälle, die sich anderwärts zugetragen, Zeugnis ablegen. So mancher ist noch der Ansicht, daß mit dem bloßen Aufsitzen auf den Schlitten die Sache schon gemacht ist; es gehört aber eine gewisse Technik zum Robeln, die sich alle, besonders aber die Roblerinnen, aneignen sollten, bevor steile und namentlich vereifte Robelbahnen befahren werden. Als durchaus leichtfertig muß es bezeichnet werden, wenn z. B. jemand, der kaum seinen Robelschlitten für seine Person zu beherrschen im Stande ist, andere des Robeln Unkundige zum Mitfahren einladet. Ein solcher schwer belasteter Schlitten ist ohne fachkundige Mithilfe sämtlicher Fahrer kaum zu lenken, er fliegt bei der ersten schwierigen Kurve aus der Bahn, überschlägt sich und das Unglück ist geschehen! Der Grund für fast alle Unglücksfälle liegt in einer ungenügenden Bremswirkung, hervorgerufen durch schlecht genageltes oder überhaupt nicht genageltes Schuhwerk. Das Lenken und Bremsen der Robeln erfolgt bekanntlich mit dem Stiefelabsatz. Je scharfer der Stiefel genagelt ist, desto besser natürlich die Bremswirkung. Wer also kein wirklich gut genageltes Schuhzeug anhat, der sollte wenigstens Robelsporen anschnallen, die besonders auch auf steilen und namentlich vereiften Bahnen ein sicheres Bremsen ermöglichen und dadurch den Fahrer in die Lage versetzen, den Schlitten jederzeit vollständig beherrschen zu können, wodurch manches Unglück vermieden werden kann. Robelschlitten sind in großer Auswahl im Eisenwarengeschäft des Herrn Gustav Langbein allhier zu haben.

Bischofswerda, 15. Jan. Die kürzesten Tage sind nun vorüber. Die Zeit, in der uns der Sonne Licht am länglichsten zugemessen wurde, liegt wieder hinter uns, und von Tag zu Tag steigt unser Zentralgestirn höher am Himmel empor und verweilt immer länger über unserem Horizonte. Am Neujahrstage erfolgte der Sonnenaufgang gegen 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, der Sonnenuntergang kurz vor 4 Uhr. Am 31. Januar geht das Tagesgestirn schon um 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr auf und erft gegen 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr unter; wir haben dann bereits neun Stunden Tag. Das Zunehmen der Tageszeit beginnt im Januar beiderseitig. Haben wir dazu klares Wetter, wie in den letzten

Zagen, das eher an den Frühling, wie an die strenge Winterkälte gemahnt, dann ist das Menschenherz gleich voller Hoffnungen auf die kommende Frühlingzeit. Raube, trübe Witterung im Januar läßt dagegen die Zunahme des Tageslichtes kaum bemerken, weil trübes Wetter mehr verkürzt, als der Minuten Unterschied in der Zunahme der Tageszeiten beträgt.

Ht. Bischofsberga. Am Sonntag, den 12. Januar a. c., feierte im Hotel zur goldenen Sonne die Gesellschaft „Frohinn“ ihr 27. Stiftungsfest. Die fleißigen Hände der Frohinnenschwestern hatten wenige Tage vorher den Saal in grünen Festschmuck gekleidet. Ein „Willkommengruß“ leuchtete jedem Festteilnehmer in buntester Farbe entgegen und durch wahren frohsinnlichen Händedruck hieß der Vorstand — Herr Otto Wagner — jedermann nochmals auf's herzlichste willkommen. Den denkwürdigen Tag leitete ein guterwähltes Konzert — gespielt von der hiesigen Stadtkapelle — ein, dem noch eine schneidige Begrüßungspolonaise folgte. Alsdann reichten sich nur drei Rundtänze an, alsbald man nach ihnen — bereits schon gegen 10 Uhr — zur festlichen Tafel überging, die durch eine freundliche Ansprache des Vorstandes eröffnet und weiterhin durch kräftige Toaste bedacht wurde. Um nun das Fest noch recht würdig zu begehen, folgte nach aufgehobener Tafelrunde eine prachtvolle, gutanschauende „Rosenpolonaise“, die dergestalt gehalten wurde, daß jedes tanzende Paar — mit zwei auf einem bunten Stäbchen hellerleuchteten Rosenblüten versehen — in wundervollster Weise dem festlichen Reigen folgte. Es war eine wirkliche Pracht, die rot behauchten Jugendgesichter in einem solch blühenden Rosengarten prangen zu sehen! In lustigster und fidelster Weise wurde hiernach das Tanzbein noch bis zum frühesten Morgengrauen lebhaft geschwungen. Erst durch eine gemüthliche Kaffeetafel wurde der denkwürdige Festestag in der idealsten Weise aufgehoben. Der harmonisch-schöne und gemüthvolle Verlauf des Stiftungsfestes wird gewiß in aller Herzen eine schöne Erinnerung zurücklassen, hat er doch wiederum den unzweideutigen, kraftvollen Beweis erbracht, daß man sich in der edlen Gesellschaft „Frohinn“ nur friedlich, gemüthlich und schließlich recht brüderlich und schweherlich fühlen kann. Möge auch fernerhin der „Frohinn“, blühen, grünen und gedeihen!

Mit alten Schlittschuhen, die so oft auf den Boden wandern und dort verrotten, kann man jetzt armen Kindern, die sich auch gern dem körperstärkenden Eissport hingeben möchten, eine besondere Freude bereiten. Wer kein Kind kennt, dem er solche Schlittschuhe direkt schenken kann, der gebe sie an den Hausmann unserer Schulen ab. Von dort kommen sie an die richtigen Adressen. Mit Dank und Freude werden sie von den Kindern in Gebrauch genommen.

Geismannsdorf. Das Auszügler Gotthelf Gnauch'sche Ehepaar kann am 23. dts. Mts. die diamantene Hochzeit begehen.

Sunewalde, 14. Jan. (Neuer Haltepunkt.) Am 20. Januar wird an der vollspurigen Nebenbahn Großpostwitz—Sunewalde zwischen dem Bahnhof Großpostwitz und dem Haltepunkt Halbenort ein neuer Haltepunkt „Bederwitz“ für Personenverkehr eröffnet.

Neugersdorf, 14. Januar. Infolge des schlechten Geschäftsganges in den hiesigen Fabriken ist von den Fabrikbesitzern eine Arbeitsbeschränkung beschlossen worden. Durch Anschlag in den Fabriken wird bekannt gemacht, daß vom Montag den 27. Januar ab an den Montagen die Arbeit in den meisten hiesigen Fabriken der Textilindustrie bis auf weiteres ruht. — Es ist dies eine nicht erfreuliche Ueberraschung für die Arbeiter bei den jetzigen teuren Zeitverhältnissen.

Zittau. Die sächsische Försterschule, deren Errichtung bereits vor drei Jahren geplant war, konnte nicht ins Leben gerufen werden, da sich zwischen der Regierung und dem Landtage über den Ort ein Einverständnis nicht erzielen ließ. Die Regierung hat aber trotzdem an der Idee festgehalten und es soll diese Schule in nächster Zeit errichtet werden. Und zwar beabsichtigt der Staat die Försterschule in dem dazu besonders geeigneten Orte Olbernhau zu gründen, deren Besuch den Forstlehrlingen ausnahmslos zur Bedingung zu machen sein würde. Die Schüler treten nach vollendetem 14. Lebensjahre in die Schule ein, bleiben dort 2 bis 3 Jahre und schließen daran noch eine ein- oder zweijährige praktische Lehre bei einem Oberförster an. Da der Stadtrat zu Olbernhau sich bereit erklärt hat, Unterrichtsräume in der dortigen Industrieschule unentgeltlich und gegen

mäßiges Honorar Volksschullehrer zur Erteilung von Unterricht in den Elementarfächern zur Verfügung zu stellen, so werden die für die Unterhaltung der Schule erforderlichen Kosten sehr niedrig sein und künftig nach Abzug der Einnahmen 500 bis 650 Mark nicht übersteigen. Die Schüler haben für den Unterricht ein Schulgeld von jährlich 60 Mark zu zahlen und für Wohnung und Beköstigung selbst zu sorgen.

L. Sebnitz, 15. Januar. Im Weisknerhochland-Turngau werden für dieses Jahr die turnerischen Arbeiten am 26. d. Mts. aufgenommen. An diesem Tage hält die Vorturnerschaft des 1. Bezirkes dieses Gauces in unserer Blumenstadt, unter Leitung des Bezirksturnwarts Max Kern-Schandau die erste Vorkunde ab. Schandauer Turner gedenken am 19. d. Mts. eine Wanderung durch das Felsengebiet links und rechts des Rinnischtales zu unternehmen.

L. Aus der oberen sächsischen Schweiz, 15. Januar. Im Laufe dieser Woche gedenkt Sr. Majestät König Friedrich August von Schandau aus mit den Prinzenöhnen eine Schlittenpartie durch unser Gebirgsgebiet zu unternehmen. Die Rückfahrt nach Dresden erfolgt gegen Abend von Station Schöna aus. Auch hier sind für diese Woche an jedem Tage größere Schlittenausflüge festgesetzt. Am vorigen Sonntag trafen vor Schweizermühle hundert Schlittengespanne ein.

Dresden. Ihre Majestät die hochselige Königin-Witwe Carola hat in ihrer nie ermüdenden Fürsorge für die Armen und Glenden testamentarisch bestimmt, daß mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs über 7000 Gegenstände ihres Nachlasses, von denen sie über 3000 bereits eigenhändig ausgewählt hat, nach ihrem Tode zu einer Lotterie verwendet werden, deren Erträgnis dem Sächsischen Krüppelheim (Königin Carola-Stiftung) zufließen soll. Mit der Erfüllung dieser testamentarischen Bestimmung sind Ihre Excellenzen Frau Oberhofmeisterin v. Pflug und Oberhofmeister v. Malortie beauftragt worden, und unter Mitwirkung eines Ausschusses, der hierfür in Bildung begriffen ist, wird die Lotterie demnächst ins Werk gerichtet werden. Die Verlosung selbst dürfte in der ersten Hälfte des Monats März vor sich gehen, während der Losverkauf, der durch eine acht Tage umfassende Ausstellung der sämtlichen Gewinne in der königl. Villa in Strahlen eingeleitet wird, im Monat Februar stattfindet. Für die Lotterie, die über ganz Sachsen organisiert werden wird, sollen im ganzen 75000 Lose ausgegeben werden. Die zur Verlosung gelangenden Gegenstände stammen sämtlich aus dem persönlichen Gebrauch Ihrer Majestät. Es sind zum Teil große, sehr kostbare Gegenstände, zum Teil auch kleine Nippes, die aber durchgängig künstlerischen Wert haben, nämlich Gemälde, Aquarelle, Meißner Porzellan, Gläser, Bronzen, Vöcher etc. Man darf annehmen, daß diese Lotterie, die nicht nur den edlen Zweck verfolgt, den ärmsten und unglücklichsten Menschenkindern wertthätige Hilfe zu bringen, sondern auch im Andenken an das vorbildliche, von wahrhaft echter Menschenliebe zeugende Wirken Ihrer Majestät der Königin Carola veranstaltet wird, Interesse in allen Kreisen des Landes findet.

S. Dresden. Eine Erinnerung an die Königin-Witwe Carola. Es war am Weihnachtshelligabend 1866. 88 Rekonvaleszenten aus dem Kriege 1866, Angehörige der Deere Preußens, Sachsens und Oesterreichs, waren friedlich vereint in Augustusbad bei Radeberg und suchten dort an den stärkenden Quellen Heilung. Auf Anregung der damaligen Kronprinzessin Carola von Sachsen sollte denen in Augustusbad auch eine Weihnachtsfeier zuteil werden. Zu diesem Zwecke war der Aursaal festlich geschmückt und beleuchtet. Auf langen Tafeln waren unter brennenden Christbäumen die Gaben der Liebe ausgebreitet, darunter Schawls mit angehefter silberner Königsnadel von der Kronprinzessin. Unter den vielen Gaben befanden sich auch die Schrift: „Die Sachsen bei Königgrätz“ und die Geschenke der Lazarett-Kommission. Mit Gottesdienst wurde die Feier eröffnet, die Ansprache hielt Archidiakon Freund. Auf die gottesdienstliche Feier erfolgte die Austeilung der Geschenke, dann war Tafelrunde. Der Kronprinzessin war es leider nicht möglich gewesen, an dieser Feier, der viele Gäste aus Radeberg, darunter viele Offiziere der damaligen Garnison Radeberg beiwohnten, persönlich teilzunehmen. Sie war aber vorher in Augustusbad gewesen und hatte bei dieser Gelegenheit auch das Stadtkrankenhaus Radebergs mit besucht. Hier befand sich der Soldat Schulze aus

Sohland bei Neusalza, der vorher als Berufswidener lange Zeit in der Villa Strahlen gewesen und von der Kronprinzessin persönlich gepflegt worden war.

Dresden, 14. Jan. Die auf Anregung der verstorbenen Königin-Witwe Carola zum Besten von Lungenheilstätten in der Kunstankalt von Kömmler & Jonas in Dresden bereits erschienenen 2 Serien farbiger Kunstdrucke sind nunmehr um eine dritte Serie vermehrt worden. In den ersten beiden Serien waren bekanntlich Gemälde vervielfältigt, die dem Pinsel der Königin-Witwe und der Prinzessin Mathilde entstammten. Die dritte Serie reproduziert in Lichtdruck sechs Zeichnungen Kaiser Wilhelms; sie stellen eine Seeschlacht, Bilder der Burggrafin von Nürnberg, den Entwurf für den Turm der Erlöserkirche in Jerusalem, den Regattapreis zum 60jährigen Regierungsjubiläum der Königin Victoria von England und den silbernen Regattapreis von Helgoland dar. Die Serie ist im eleganten Umschlage zum Preise von 1 Mark zu haben.

Dresden. Einer der angesehensten und ältesten Schulmänner Sachsens, Professor Rudolf Bollag, Direktor der staatlich konzeptionierten Militärvorbereitungsanstalt, feiert heute Mittwoch seinen 70. Geburtstag. In 41 Jahren hat Prof. Bollag über 2000 Schüler erfolgreich für die Freiwilligenprüfung, das Offiziersexamen, für alle Klassen der Gymnasien, Realgymnasien und der Kadettenschule vorbereitet, darunter zahlreiche Schüler aus den ersten sächsischen Gesellschaftskreisen. Im vergangenen Jahrzehnt sind in der Anstalt von Prof. Bollag im Einzelunterricht für die Examina erfolgreich vorbereitet worden: der Prinzgemahl der Königin der Niederlande, der jetzige Erbprinz von Preußen, die Herzöge Heinrich Borwin, Adolf Friedrich und Karl Borwin und Prinz Albert von Sachsen-Weimar.

Dresden. Fichtes Reden an die deutsche Nation. In diesem Winter sind es hundert Jahre, daß der berühmte Philosoph Fichte in Berlin seine Reden an die deutsche Nation hielt. Mittwoch, den 22. Januar, abends 8 Uhr, wird im Schulsaal des Frauenschulzuges, Georgenstraße 3, Herr Pastor Fischer Vorträge über das Leben und die Reden Fichtes halten. Der Zutritt steht jedem frei.

S. Dresden. (Jugend von heute.) Zwei 14jährige Schulknaben, Erich Arno Denteritz aus Jessen und Richard Alfred Höhle aus Otrilla bei Meißen, überfielen Ende August 1907 auf der Straße zwischen Otrilla und Rnehlen eine 17jährige Dienstmagd und versuchten, sie zu vergewaltigen. Die Angegriffene wehrte sich nach Kräften, wäre jedoch den Burchen unterlegen, wenn auf ihr Geschrei nicht andere Personen dazu gekommen wären. Denteritz erhielt vom Landgericht Dresden 6, Höhle 4 Wochen Gefängnis.

Leipzig. (Professor Dr. Ernst Haffe gestorben.) Am Sonntag früh ist Professor Dr. Ernst Haffe, der langjährige Vertreter Leipzigs im deutschen Reichstage, Vorsitzender der Hauptleitung des Alldeutschen Verbandes, nach kurzem Leiden im 62. Lebensjahre gestorben.

Leipzig, 12. Januar. Die nach Leipzig liefernden Milchproduzenten beschlossen die Gründung eines Syndikats, das die Milchpreise regelt und eine Vermittlungsstelle für den Abschluß von Lieferungsverträgen schafft. 350 Milchproduzenten mit 6000 Kühen erklärten ihren Beitritt.

Rossen. Die Furcht vor dem Weihnachtsmann. In einer hiesigen Beamtenfamilie erschien zu Weihnachten der Vater als Weihnachtsmann. Ueber die Gestalt war das vierjährige Töchterchen so erschrocken, daß es jetzt sehr wenig sprechen und schwer laufen kann. Alle flüssige Nahrung, die das arme Wesen zu sich nimmt, kommt durch die Nase wieder heraus.

Freiberg, 12. Januar. Bei einem aus Reichenau gebürtigen landwirtschaftl. Arbeiter, der hier beim Betteln verhaftet wurde, fand man nicht weniger als 195 Mark vor. Man glaubte erst an unredlichen Erwerb. Schließlich aber stellte es sich heraus, daß der Verhaftete 9000 Mark Vermögen besitzt, das in verschiedenen Sparcassen angelegt ist, und daß die vorgefundenen 195 M. ein Teil der abgehobenen Zinsen waren, die der „arme Reisende“ im Umherziehen verliert.

Venig, 13. Januar. Im Verlaufe einer scharfen mündlichen Auseinandersetzung zwischen den früher vereinigten Geschäftsleuten Kaufmann Christmann und Steinhölzfußbodensabrikant Röplich hier, zog der erstere nach kurzem Hand-

gemeinge auf Röplich nur und Christmann. Die Stoa dieser... Gla gelegenen haben... dem Luft einige bei 16jährig einen Ko Der sch... Schäd... Ueberföh Auf glei... Schultna... manns... erlitt, un... knabe S... Schleife... bruch zu... ist um f... Wochen... ist. — T... hat sich... demokr... Wä... Robelss... der 16... Schön... zum Mi... zwei Bu... nommen... hinunter... die Geme... ersten Ru... an einen... trämmert... Mädchen... Mitfahr...

gemeinsam einen Revolver, aus dem er 4 Schüsse auf Ruppich abfeuerte. Zum Glück wurde R. nur unerheblich durch einen Schuß verletzt. Christmann will aus Notwehr gehandelt haben. Die Staatsanwaltschaft beschäftigt sich jetzt mit dieser Angelegenheit.

**Glauchau.** Beim Kobeln auf der schön gelegenen Kobelbahn am Gasthaus „Bellevue“ haben sich am Sonntag, als etwa 150 Kobler dem lustigen Wintervergnügen oblagen, leider einige bedauerliche Unglücksfälle ereignet. Der 15jährige Weberlehrling Wagner war durch einen Kobler gestreift und niedergedrückt worden. Der schnell herbeigerufene Arzt stellte einen Schädelbruch fest und ordnete die sofortige Ueberführung Wagners ins Krankenhaus an. Auf gleiche Weise verunglückten noch ein 12jähriger Schulknabe Strobel, ein Sohn des Feuer-manns Strobel, der eine Gehirnerschütterung erlitt, und der im gleichen Alter stehende Schulknabe Schleife, Sohn des Spediteurgehilfen Schleife, der sich durch den Fall einen Beinbruch zuzog. Das Unglück des zuletzt Genannten ist um so tragischer, als Schleife erst vor sechs Wochen von einem Beinbruch geheilt worden ist. — Der „Verein der Reichstreuen“ hier hat sich dem Reichsverband gegen die Sozialdemokratie angeschlossen.

**Mühltröfz i. B., 12. Januar.** Bei einer Kobelschlittenfahrt tödlich verunglückt ist der 16 Jahre alte Bauernburische Franz Schöneberger aus Reuth. Auf einem sonst zum Milchtransporte benutzten Schlitten hatten zwei Burschen und zwei Mädchen Platz genommen, der Führer des steilen Abhangs hinter tausenden Schlittens verlor aber bald die Gewalt über das leichte Fahrzeug. Bei der ersten Kurve wurde Schöneberger mit dem Kopfe an einen Baum geschleudert, so daß er mit zertrümmertem Schädel tot liegen blieb. Ein Mädchen brach ein Bein, die anderen beiden Mitfahrenden kamen mit dem Schrecken davon.

**Vom Landtag.**

**Dresden, 13. Jan.** Die Zweite Kammer beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung nur mit Berichten der Rechnungskammer-Deputation. Die ursprünglich mit auf die Tagesordnung gesetzte Angelegenheit der an Genickstarre umgestandenen Pferde- und des an Maul- und Klauenseuche verendeten Rindviehs mußte von der Tagesordnung abgesetzt und auf die Donnerstags-Sitzung verschoben werden, da der Berichterstatter Abg. Greulich-Gröba wegen Teilnahme an einer Beerbidung der Sitzung nicht beizumehren konnte. Ein die Ernennung des Oberbürgermeisters a. D. Dr. Beck zum Kultusminister betreffendes Schreiben des Gesamtministeriums gelangte zur Verlesung. Die Kammer genehmigte ohne Debatte und einstimmig die Etatüberschreitungen bei den Kapiteln 57, 58, 58a, 59, 59a, 59b und 59c des Rechnungsbereiches auf die Finanzperiode 1904/05. Nächste Sitzung Donnerstag vorm. 10 Uhr.

**Dresden, 14. Jan.** Die Erste Kammer hielt heute eine Sitzung ab, in welcher mit der Einzelberatung des Etats begonnen wurde. In Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer bewilligte man bei Kap. 49, Sicherheitspolizei, die Ausgaben mit 181.200 M., bei Kap. 72, allgemeine Ausgaben im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern, die Ausgaben mit 10.000 M. Außerdem stand das königliche Dekret Nr. 6, den Entwurf eines Gesetzes über die Verwendung der Jagdnutzungen betreffend, auf der Tagesordnung. Die Deputation beantragte eine Anzahl Änderungen in der Fassung, womit das Gesetz in dem Sinne genehmigt wurde, daß die Jagdnutzungen nach Abzug der, der Genossenschaft zur Last fallenden Ausgaben unter die Mitglieder nach dem Verhältnis des Flächeninhaltes der jagdbaren Grundstücke zu verteilen sind, während das gegenwärtig geltende Jagdgesetz die Entschliegung in die Wildtät der Mehrheit der Jagdgenossenschaft legt.

**Deutsches Reich.**

Im Berliner Residenzschloß findet an diesem Freitag ein Kapitel der Ritter des Schwarzen Adlerordens statt, als Einleitung zu dem alljährlichen Krönungs- und Ordensfeste am kaiserlichen Hofe.

Die Bundesausschüsse werden dieser Tage mit der Beratung der dem Reichstage zu unterbreitenden neuen Steuervorlagen beginnen; bis jetzt hatten in dieser Angelegenheit nur Vorbesprechungen stattgefunden. Gutem Vernehmen nach werden an den Verhandlungen der Bundesausschüsse über die neuen Reichsteuerprojekte

auch die Finanzminister der größeren Bundesstaaten teilnehmen.

Der Reichstag genehmigte am Montag zunächst das Uebereinkommen mit Italien und Belgien, betr. den Urheberrecht an Werken der Literatur und Kunst, debattelos in erster und zweiter Lesung, worauf die Generaldebatte über die Vorlage, betr. Abänderung des § 63 des Handelsgesetzbuches, fortgesetzt wurde. Gegen den in der Regierungsvorlage gemachten Vorschlag des Abzuges der Kranken- und Unfallrenten wandten sich mehr oder weniger bestimmt die Abgeordneten Singer (soz.), Bahrenhorst (Reichsp.) und Dr. Neumann-Hofer (Wild-lib.), nur Abg. Karstens (freis. Volksp.) nahm eine mehr der Regierungsvorlage günstige Stellung ein. Regierungseitig verteidigte Staatssekretär des Reichsjustizamtes Dr. Nieberding den Rentenabzug in wiederholten Reden. Schließlich ging die Vorlage an eine Kommission. Die alsdann noch begonnene erste Lesung der Novelle zum Viehschutzesetze wurde alsbald wieder vertagt, worauf Schluß der Sitzung erfolgte.

Das preussische Abgeordnetenhaus trat am Montag in die allgemeine Etatsdebatte ein. Sie wurde mit einer Rede des Eisenbahnministers Breitenbach eingeleitet, in welcher derselbe sich hauptsächlich über die Ursachen des Ausfalles in den Einnahmen der preussischen Staatsbahnverwaltung verbreitete und eine Reform der Fahrkartensteuer ankündigte. Der nächstfolgende Redner war der freikonservative Führer Freiherr v. Zedlig; er berührte kurz die jüngsten Straßendemonstrationen in Berlin und übte im weiteren eine scharfe abfällige Kritik an dem Staatsanschlusse des Ministers von Rheinbaben aus. Dann ergriff der Minister des Innern, von Moitte, das Wort, um eine authentische Darstellung der Vorgänge bei den stattgefundenen Straßunruhen in Berlin zu geben; die Verantwortung und Schuld hierfür schrieb der Minister mit vollem Recht der sozialdemokratischen Parteileitung zu. Er schloß mit der Erklärung, daß die Regierung jedem ferneren Versuche zur Störung der öffentlichen Ordnung in Berlin mit aller Energie entgegenzutreten würde. Im ferneren Fortgange der Sitzung erörterte Kultusminister Dr. Holle die Frage der Dezentralisation im Zusammenhange mit der Frage der hauptamtlichen Kreisschulaufsicht, der Konservative von Wappenheim besprach die Berliner Straßunruhen und eine Reihe von Steuerfragen, und der National-liberale Dr. Friedberg unternahm einen scharfen Vorstoß gegen die Finanzpolitik des Herrn Rheinbaben.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hielt am Montag eine Sitzung ab, in welcher dem „Vorwärts“ zufolge beschlossen wurde, im Reichstage folgende Interpellationen einzubringen: Aus welchen Gründen hat der Reichskanzler in der Sitzung des preussischen Landtages vom 10. Januar d. J. die Uebertragung des Reichstagswahlrechtes auf einen Bundesstaat, als dem Staatswohl nicht entsprechend bezeichnet; und: Billigt der Reichskanzler, daß anlässlich der am 12. Januar in Berlin zur Propaganda dieses Reichstagswahlrechtes einberufenen sozialdemokratischen Volksversammlung zum Zwecke etwalmgen Eingreifens das Militär in den Kasernen kon-signiert war?

Am 22. Januar beginnt vor dem Militärgerichtshof zu Berlin das Verfahren gegen den Grafen Lynar in dessen bekannter Angelegenheit.

Vor dem kaiserlichen Disziplinarhof am Reichsgericht zu Leipzig hat am Montag die Revisionsverhandlung im Prozeß Puttkamer begonnen. Der frühere Gouverneur von Kamerun, von Puttkamer, war seitens der Disziplinarkammer in Potsdam wegen verschiedener Amtsvergehen zu einem Verweise und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt worden, gegen welches Urteil sowohl der Staatsanwalt als auch Herr von Puttkamer Revision eingelegt hatten. Im Petersprozesse zu Köln sind Einigungsversuche zwischen den Parteien eingeleitet worden.

Der kaiserliche Disziplinarhof in Leipzig erkannte im Revisionsprozesse Puttkamer unter Verwerfung der von der Staatsanwaltschaft wie von Herrn v. Puttkamer eingelegten Berufung auf die milde Strafe eines Verweises gegen den Angeklagten. Außerdem wurde ihm die Erstattung der Hälfte der Bar-Auslagen des Verfahrens auferlegt.

In der Zweiten badischen Kammer brachte am Montag der Finanzminister Hensell die Gesetzesentwürfe über die Aenderung der Beamten-

gesetze, Neuaufstellung der Gehaltserhöhung und Aenderung des Etatsgesetzes ein.

**Köln.** (Keine italienischen Arbeiter mehr.) In einer mittags abgehaltenen, überaus zahlreich besuchten Arbeitslosenversammlung wurde die Mitteilung des Oberbürgermeisters verlesen, worin er sich bereit erklärt, sämtliche auf dem Kölnner Tiefbauamte beschäftigte Italiener zu entlassen, damit an ihre Stelle einheimische Arbeiter eingestellt werden.

**Oesterreich.**

Die Ausgleichsaffäre zwischen Oesterreich und Ungarn hat jetzt ihre definitive Regelung erfahren. Am Montag wurden im ungarischen Abgeordnetenhaus sämtliche Vorlagen betreffend den Ausgleich mit Oesterreich ohne Debatte im allgemeinen und in den Einzelheiten angenommen. Hiermit ist der Ausgleich auch formell erledigt, nachdem er praktisch infolge der Botierung des Ermächtigungsgesetzes schon seit dem 1. Januar ins Leben getreten ist.

**Eger.** (Sprachenstreit bei dem Bezirksgerichte in Schludenenau.) Wegen die Entscheidung, daß im Bezirksgerichte Schludenenau ausschließlich die deutsche Sprache gerichtsüblich sei, hat der Brünnener Advokat Landtagsabgeordneter Dr. Kubinsky Rekurs und gleichzeitig eine Aufschlagsbeschwerde an das Kreisgericht Leipa erhoben. Beide Eingaben sind zurückgewiesen worden. — Der Bezirksausschuß von Eger hat eine in czechischer Sprache abgefaßte Beschwerde in einer Armensache zurückgewiesen und zugleich beschlossen, die Annahme einer Eingabe, in czechischer Sprache abgefaßt, in Zukunft zu verweigern.

**Italien.**

Der neue italienisch-abessinische Zwischenfall gilt infolge der loyalen Erklärungen, welche der Negus Menelik dem Vertreter Italiens in Addis Abeba gegenüber abgegeben hat, als beigelegt.

**Frankreich.**

Die französische Regierung hat sich jetzt über ihre Stellung gegenüber den neuesten Ereignissen in Marokko schlüssig gemacht. Sie benachrichtigt, wie eine Meldung der offiziellen „Agence Havas“ erklärt, sich, wie bisher, auch ferner in den Grenzen der Alte von Algier zu halten. Ihre Intervention in Marokko wird sich darauf beschränken, die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Europäer in den Häfen zu beschützen, in denen Frankreich die Aufgabe zufällt, eine Polizei einzurichten. Die Algierisatte soll auf das peinlichste innegehalten werden. Inwieweit die fernere Entwicklung der Dinge in Marokko der französischen Regierung die Durchführung dieser angekündigten reservierten Politik ermöglichen wird, das bleibt abzuwarten. Uebrigens herrscht in diplomatischen Kreisen Tangers die Ansicht vor, daß die Proklamierung Mulay Hafids zum Sultan dessen Position keineswegs verbessere. Denn wenn er nun versuchen würde, Steuern einzuziehen, so würden sich seine eifrigsten Anhänger sofort gegen ihn erklären.

**Rußland.**

Dem russischen Ministerpräsidenten Stolypin ist eine besondere Auszeichnung seitens des Zaren Nikolaus zu Teil geworden. Derselbe ernannte mittels Reskripts, in welchem er in höchst schmeichelhaften Worten die Verdienste des Herrn Stolypin anerkennt, den Ministerpräsidenten zu seinem, des Zaren, Staatssekretär. Gleichzeitig wurde der Minister für Volksaufklärung, Baron v. Kaufmann, seines Amtes enthoben, er erhielt das Reichsratsmitglieds Schwarz zum Nachfolger.

**Holland.**

Die Holländer können in ihren unaufhörlichen Kämpfen mit den rebellischen Eingeborenen in Niederländisch-Indien wieder einmal einen größeren Erfolg verzeichnen. Die Kolonialtruppen von Ober-Endeh stießen auf der Insel Flores bei Worowari auf starken Widerstand. Der Feind hatte 130 Tote. Es wurden 107 Flinten erbeutet. Die meisten Führer unterwarfen sich. Auf holländischer Seite wurden zwei eingeborene Soldaten verwundet. Eine Aufklärungsabteilung nahm den Rebellenführer Kapoodja gefangen, unter dessen Leitung die Feindseligkeiten in Endeh ihren Anfang genommen hatten.

**Norwegen.**

In Christiania fand am Montag die feierliche Eröffnung des Stortings in Gegenwart König Haakons statt.

Zwischen den Oskeseemächten sind dem Vernehmen nach Verhandlungen über die Aufrechterhaltung des status quo in der Oskese eingeleitet worden.

A m e r i k a.

Die auf der Fahrt nach dem Stillen Ozean begriffene Panzerflotte der Union ist jetzt in Rio de Janeiro, dem ersten Ruhepunkte seiner Fahrt, eingetroffen und hat daselbst eine glänzende Aufnahme gefunden. — Auf der amerikanischen Fondsbörse ist die Zahlungseinstellung von Robert Maclay Company bekannt gegeben. Die Verbindlichkeiten belaufen sich auf 1 1/2 Millionen Dollars. — Die Clearinghouse-Vereinigung hat einstimmig beschlossen, nur solche Trustgesellschaften zu voller Mitgliedschaft zuzulassen, die 25 Prozent Barreserven aufrecht erhalten können, wie dies bei den Nationalbanken verlangt wird.

R u n d u m A f r i k a.

(Von Oberpfarrer Dr. Wegel.)

IX.

An Bord des „Kronprinz“.

Mittwoch, den 20. November 1907.

Heut ist Bußtag im lieben deutschen Vaterlande; auch auf unserm gut deutschen Schiff feiern wir Bußtag zusammen mit allen evangelischen Christen daheim. Zwar kann kein Gottesdienst gehalten werden, das jüngste Kind des Herrn Missionar Parisius ist schwer erkrankt, Herr Missionar Trümpelmann hat erst vorigen Sonntag gepredigt, und ich selbst darf nicht reden; aber schon gestern kam der Leiter der aus 8 Stuarts d. i. Dienern gebildeten Schiffs-Kapelle, die alle bereits beim Militär der Regimentsmusik angehört haben, zu mir und fragte an, welcher Choral am heutigen Morgen gespielt werden solle. Wir wählten aus den vorhandenen Noten und Liedern das passendste aus und, da unter den Noten die Melodie des ergreifenden Volksliedes unsres großen Reformators „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“ nicht vorhanden war, dachten wir an die Bedeutung dieses Bußtages vor dem Ende des Kirchenjahres, dem Totenfest, und so erscholl in der Frühe des heutigen Morgens in allen Abteilungen des großen Dampfers die herrliche Melodie des Liedes: „Wachet auf ruft uns die Stimme“. Daran erinnert uns der ganze heutige Tag. Nach vielen kalten, rauhen Tagen mit stürmischem Wetter und rauher See ist es heut mild und still; sicher und ruhig streicht das Schiff durch die wenig bewegten Wellen; durch keinerlei Unwohlsein oder Krankheit werden die Gedanken abgezogen, auch besondere Ereignisse, wie sie uns die letzten Tage gebracht, wo wir die beiden wichtigsten Punkte von Deutsch-Südwest-Afrika, Swatopmund und Lüderibucht, angelaufen, einen großen Teil unsrer bisherigen Reisebegleiter verloren und neue aufgenommen hatten, stören uns nicht. Da können wir in aller Stille Einzelkehr bei uns selber halten und rückwärts, vorwärts und vor allem aufwärts schauen und so mit allen evangelischen Christen vereint in aller Stille einen evangelischen Buß- und Betttag feiern. Ich will das gleichfalls tun und, um bei dem Kleinsten und Äußerlichsten zu beginnen, das gestern Versäumte nachholen und über die Erlebnisse des gestrigen Tages berichten; denn ein Erlebnis, oder besser eine Kette von Erlebnissen, war doch gewiß der Besuch von Lüderibucht in Deutsch-Südwest-Afrika, der uns gestern, ich kann fast sagen, unerwartet zu Teil geworden ist. Nach dem uns in die Hand gegebenen Reiseprogramm sollte allerdings Lüderibucht von unserm Dampfer angelaufen werden. Da aber nach einem neuern Abkommen der Deutsch-Ostafrika-Linie mit der Wörmann-Linie auch in Swatopmund, wenn auch verhältnismäßig nur kurze Zeit gelandet werden mußte, war es zweifelhaft, ob in Lüderibucht lange genug gehalten werden könnte, um den Passagieren das Aussteigen zu gestatten. Der gestrige Tag begann auch wenig verheißend. Es war kalt, früh 6 Uhr nur 14° Celsius, und neblig, das schauerliche Nebelhorn zur Warnung für andre Schiffe ertönte fort und fort — nur vorsichtig und langsam konnte sich das Schiff vorwärts bewegen, aber bald wurde es anders: die gelben Sandberge Deutsch-Südwest-Afrika's traten wieder deutlich hervor, bald leuchteten sie im blendenden Sonnenschein, und nach etwa 22stündiger Fahrt von Swatopmund aus waren wir bereits früh 10 Uhr in Lüderibucht. Lüderibucht ist eine Stadt von etwa 600 Einwohnern, darunter nur 100 Weiße, und liegt an einer von Bergen und felsigen Inseln eingeschlossenen Bucht, die einen genügend tiefen und vor Stürmen geschützten Hafen bildet. Diese Bucht wurde, wie bekannt,

zu Anfang der achtziger Jahre von einem Bremer Kaufmann, Herrn Lüderig, von den Eingeborenen käuflich erworben, was nach und nach zur Erwerbung von ganz Südwest-Afrika durch das deutsche Reich, ja zur Erwerbung von Kolonien überhaupt von Seiten des deutschen Reiches geführt hat. Diese Bucht trug früher den Namen „Angra Pequena“ d. h. kleine Bucht und ist dann mit Recht nach dem Namen des Bahnbrechers auf dem Gebiete der deutschen Kolonialpolitik Lüderigbucht genannt worden, wie auch die an diesem Hafen entstehende Stadt mit Recht seinen Namen trägt. Ich habe f. Z. im Gewerbeverein zu Bischofswerda einen Vortrag über Angra Pequena und Südwest-Afrika überhaupt gehalten und interessierte mich daher lebhaft dafür, dieses Angra Pequena durch eigenen Augenschein kennen zu lernen. Schon äußerlich tritt uns Lüderigbucht ganz anders entgegen, als Swatopmund, das wir vorgestern kennen lernten. Swatopmund liegt in den bergigen, im Sonnenschein blendenden Sand-Dünen von Südwest-Afrika dahingestreckt, wir sagten schon, wie ein modernes Seebad, Lüderigbucht in einer von ziemlich hohen Granitbergen und Felseninseln umgebenen Bucht, aus der Ferne ähnlich einem der kleinen italienischen Felsen-Nester im Albaner oder Sabiner-Gebirge. Das mußten wir näher kennen lernen. Ich bestieg daher gleich als einer der Ersten das Boot, das unsre für Lüderigbucht bestimmte Passagiere an's Land brachte. Unter der sachkundigen Führung des Herrn N., der, als Begründer und Inhaber eines großen deutschen Geschäftes in Windhuk ansässig, erst in Swatopmund auf unser Schiff gekommen war, um seine unter dem Klima leidende Frau, eine sehr liebe Dame, zu ihrer Erholung nach Kapstadt zu bringen, durchwanderten wir nun die erst im Entstehen begriffenen Straßen der Stadt, besuchten eins der großen deutschen Geschäftshäuser, für welches auch einer unsrer jüngeren Reisebegleiter sich auf 3 Jahre verpflichtet hatte, das Kaiserliche Bezirksgericht, dessen Vorsteher wir kennen lernten, bestiegen einen in die Stadt umgebenden Felsbühl, den sog. Diamantberg, sahen uns die meist einködfigen, aber aus dem harten Granit des Untergrundes und der umgebenden Berge geschmactool erbauten Gebäude der verschiedenen Bank- und Geschäftshäuser, Gasthöfe und Logierhäuser an, und aßen dann im Hotel Brause sehr preiswürdig zu Mittag. Wir sagten uns, Lüderigbucht hat eine Zukunft, schon um seines vortrefflichen Hafens willen. Es ist eine „werdende Stadt“, noch im Entstehen begriffen, aber, wenn die innere Entwicklung des Landes sich in dem Maße weiter gestaltet, wie es jetzt den Anschein hat, wenn besonders die in Südwest-Afrika unzweifelhaft vorhandenen Schätze an Kupfer, Gold usw. gehoben werden, dann kann es noch eine große Zukunft haben. Alle Bedingungen dazu sind vorhanden. Sehr befriedigt von alledem, was wir gehört und gesehen, kehrten wir durch den hohen Sand der noch nicht gepflasterten Straßen nach dem Hafendamm zurück und hatten das Glück, sofort von der Dampfbarlasse unsres Schiffes, in welcher der Herr Kapitän einen Ausflug machte, um mehreren Damen Flamingos zu zeigen, die in großen Scharen in den Buchten und Schluchten der verschiedenen Inseln nisten, aufgenommen und zu unserm „Kronprinz“ zurückgeführt zu werden. Ein wundervoller Abend schloß sich an diesen erinnerungsreichen Tag an. Während im Westen die Sonne, die am Tage heiß auf uns niedergeschienen hatte, in den Fluten des Meeres versank, stieg auf der andern Seite des Schiffes der Mond, nahezu voll, aus den Wassern empor, beide standen zu gleicher Zeit noch am Himmel, dann tauchte sich der Westhimmel in leuchtendes Rot und Gold und spiegelte sich in den Wellen des Meeres wider, bis der Mond die Herrschaft gewann und sein sanftes Silberlicht über die leise dahintiefelnden Wogen ergoß. Das war unsre Bußtagsvorbereitung. Vorwärts und rückwärts, vor allem aber aufwärts wurden unsre Gedanken geführt zu dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsternis. Möchten auch wir des Lichtes Kinder werden und alles finstre Wesen von uns abtun, dann wird auch uns, wenn die Sonne dieses Lebens untergeht, das ewige Licht aufgehen in dem, der gesagt hat: „Ich bin das Licht der Welt“.

Drahtnachrichten u. letzte Meldungen.

Berlin, 15. Januar. Die deutsche Zentrale für Jugendfürsorge hält heute im Herrenhause eine

Konferenz ab, in der über die Frage der Jugendgerichtshöfe verhandelt werden soll.

Hagen, 14. Januar. Eine schwere Gasexplosion erfolgte gestern abend im Hause des Schmiedes Diefemann. Die Detonation war so stark, daß die Fensterscheiben im ganzen Hause und mehreren anderen Häusern plähten. Das Unterhaus des Diefemann'schen Grundstückes glied einem Trümmerhaufen. Der angerichtete Schaden ist sehr groß. — Heute morgen brannte die Fassondreherei und Hauptfabrik von Friedrich Schmidt vollständig nieder. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Frankfurt, 15. Jan. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Washington gemeldet: Der Chicagoer Bundesanwalt hat nach einer Besprechung mit dem Chef des Justizdepartements Bonaparte beschlossen, die weiteren Anklagen gegen die Standard-Oil-Company wegen Annahme von Vergütungen sofort aufzunehmen.

Saarbrücken, 15. Januar. Die Strafkammer verurteilte den Bürgermeister Reff aus St. Johann wegen Herausforderung zum Zweikampfe und den Sanitätsrat Schönemann wegen Kartelltragens zu einem Tage Festung.

Trier, 14. Januar. Gestern drang ein italienischer Arbeiter in die Wohnung einer Arbeiterfamilie in dem Eiselborfe Mehren und erstach den mit Radieren beschäftigten Familienvater. Der flüchtige Mörder wurde im nahen Walde nach heftiger Gegenwehr verhaftet.

Lemberg, 14. Januar. Heute wurde hier ein Mann verhaftet, der angab, er sei von einem russischen Anarchistenklub beauftragt worden, den russischen Konsul in Lemberg zu ermorden. Er werde jedoch den Auftrag im Falle einer Belohnung nicht ausführen. Der Mann ist ein österreichischer Staatsangehöriger. Der von ihm angegebene Name ist falsch.

Wien, 15. Jan. Die Prinzessin Mathilde von Sachsen ist gestern zum Besuche der Erzherzogin Maria Josefa hier eingetroffen.

Warschau, 14. Jan. Auf der Zeche „Luise“ brach ein Grubenbrand aus. Mit großer Mühe konnten die Arbeiter das nackte Leben retten. Die Aufräumungsarbeiten werden voraussichtlich mehrere Wochen dauern.

Rom, 14. Januar. König Victor Emanuel empfing eine Abordnung der am Victor Emanuel-Denkmal beschäftigten Steinsetzer in Audienz. Der Sprecher der Deputation versicherte dem König, daß es nicht die Absicht der Steinsetzer war, das Königshaus zu beleidigen. Der König antwortete leutlich, er habe nie daran gezweifelt, und ließ sich eine Denkschrift überreichen.

Paris, 14. Jan. Finanzminister Caillaux erklärte in einem Interview, die Regierung habe keineswegs die Absicht, dem Parlament einen Anleihe-Entwurf über 150 Millionen Franks zu gunsten Marokkos vorzulegen.

Paris, 15. Jan. Dem „Figaro“ zufolge wird Präsident Fallières die geplante skandinavische Reise im Laufe dieses Sommers unternehmen. Diese Reise wird ungefähr 3 Wochen dauern.

Paris, 15. Januar. Aus Madrid wird berichtet, daß der französische Minister des Aeußeren Pichon mit Allen de Salazar eine Besprechung über Marokko hatte und daß die beiden Minister die Vereinbarung getroffen haben, ausschließlich für die Erhaltung der Ordnung in den Häfen Sorge zu tragen.

Paris, 15. Januar. Aus Madrid wird gerüchtweise gemeldet, daß Muley Hafid an die Signatarmächte der Algierabakte eine Note gerichtet habe, in welcher er denselben seine Ausrufung zum Sultan in Fez und anderen Städten mittel, und sie ersucht, ihn als Sultan von Marokko anzuerkennen.

Paris, 15. Januar. Die Pariser Polizeipräfektur wurde von der Polizei in Rio de Janeiro verständigt, daß französische Anarchisten diese Stadt verlassen, um angeblich an einem

Anschlage... Indien te... lichen In... Wahrsche... stliche G... in Indle... staatliche... Taus... gramm... von den... freich be... Bode... and 167... Reichsbe... des Oper... droht w... Stadt... hiesige... nissen;... Teile mit... vor kurz... aus Han... gemacht... 30- und... halt der... und die... warteten... verschied... eine Klein... eingestell... schossen... in dem... mann v... dem er i... Wildbie... wurde ein... mal Dink... um die... bahnzug... Melbung... Personen... gegeben... eines Abt... legen... wurde m... ist es tro... gelungen... gnadigun... berichtet... Der Prin... verurteilt... Niederh... Robeln... glücksfäll... legungen... einer gef... Sonnaber... zugetrage... war eine... Der Sa... hineingel... des Gebä... furchtbare... lichen Pa... Kinder, n... bei getöte... auf dem... wurden... geschafft... bei einer... Varietés... hatte... lichen u... sich die... Harrey... Kinder o... zu Tode... Einzelhe... dar, als... Die sech... getöteten... zu neun...

Anschläge gegen das amerikanische Geschwader teilzunehmen.

London, 15. Januar. Der Vizelkönig von Indien telegraphiert, daß jetzt im ganzen nördlichen Indien reichlicher Regen gefallen sei. Wahrscheinlich wird sich der Regen auf die nordöstliche Ebene ausdehnen. Gegenwärtig empfangen in Indien insgesamt über 200 000 Personen staatliche Unterstützung.

Tanger, 15. Januar. Einem Funkentelegramm zufolge ist die Kasbah Verresched gestern von den französischen Truppen ohne Schwertstreich besetzt worden.

Bovertown, 14. Jan. Bis 5 Uhr abends sind 167 Leichen geborgen worden. Der gerichtliche Leichenbeschauer glaubt, daß nunmehr alle Opfer des Opernhausbrandes gefunden worden sind.

B e r m i s c h t e s.

Reusstadt (Orla). Eine schwere Krise droht wiederum dem Geschäftsleben unserer Stadt. Schon seit längerer Zeit arbeitet die hiesige Lederbranche unter schwierigen Verhältnissen; die fertige Ware mußte zum größten Teile mit Verlust verkauft werden. Nun hat vor kurzem der Ledergröbändler Söhlmann aus Hannover ganz bedeutende Einkäufe hier gemacht, an denen Fabrikanten mit 20., 25., 30. und 35 000 Mark beteiligt sind, nach Erhalt der Ware aber seine Zahlungen eingestellt und die Flucht ergriffen. Durch diese unerwarteten Verluste geraten laut „Orlaer-Ztg.“ verschiedene hiesige Firmen in Schwierigkeiten; eine kleinere Fabrik hat ihre Zahlungen bereits eingestellt.

Brandenburg. (Von Wilderern erschossen.) In der Nacht zum Dienstag ist in dem benachbarten Kraben der Förster Illmann von Wilderern erschossen worden, nachdem er in dem vorausgegangenen Kampfe zwei Wildbische getötet hatte.

Essen. (Eisenbahnrevolver.) Hier wurde ein Schlosserlehrling verhaftet, der zweimal Hindernisse auf die Schienen gewälzt hatte, um die Züge zur Entgleisung zu bringen.

Schüsse und Steinwürfe auf Eisenbahnzüge. Bei Bahrenfeld wurden einer Meldung aus Altona zufolge abends auf einen Personenzug mehrere Revolvergeschosse abgegeben. Eine Kugel zertrümmerte das Fenster eines Abteils dritter Klasse, ohne jemand zu verletzen. Ein von Blantzenoff kommender Zug wurde mit Steinen beworfen. In beiden Fällen ist es trotz sofort angestellter Ermittlungen nicht gelungen, des Täters habhaft zu werden.

Begnabigter Mörder. Ueber die Begnadigung des Mörders des Kaufmanns Hentschel berichtet folgendes Telegramm aus München: Der Prinzregent begnadigte den zum Tode verurteilten ehemaligen Zirkusdirektor David Niederhofer zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe.

Wien. (Unfälle beim Robeln.) Beim Robeln haben sich am Sonntag zahlreiche Unglücksfälle ereignet. Zehn Personen erlitten Verletzungen, davon drei schwere. Von diesen ist einer gestorben.

Ein gräßliches Unglück hat sich am Sonnabend nachmittag in Barnsley (England) zugetragen. In dem dortigen Harvey-Institut war eine Kindervorstellung veranstaltet worden. Der Saal war überfüllt, so daß niemand mehr hineingelassen werden konnte. Bei dem Verlassen des Gebäudes entstand in den Ausgängen ein furchtbares Gedränge, das sich zu einer förmlichen Panik steigerte. Sechzehn Personen, meist Kinder, wurden, soweit bis jetzt bekannt ist, dabei getötet, einige kleine Kinder einbegriffen, die auf dem Arm getragen wurden. Zehn andere wurden verletzt und sind in das Beddett-Hospital geschafft worden. Das Unglück ereignete sich bei einer Kinematographen-Vorstellung, die eine Varietés-Gesellschaft für Schulkinder veranstaltet hatte. Besonders in der Galerie und in ihrem langen und schmalen Treppenzug drängten sich die Kinderscharen zusammen.

Die folgenschwere Panik in dem Harvey-Institut in Barnsley, bei der sechzehn Kinder von einer wahnsinnigen Menschenmenge zu Tode gedrückt wurden, stellt sich in den Einzelheiten, wenn möglich, noch grauenhafter dar, als die ersten Meldungen ergeben ließen. Die sechzehn bei der Katastrophe in Barnsley getöteten Kinder standen im Alter von vier bis zu neun Jahren, acht von ihnen sind Knaben;

mehrere Leichen weisen keinerlei äußere Verletzungen auf. Die Kinder sind in dem Menschenmüdel einfach zu Tode gedrückt worden oder erstickt, andere wurden von der verzweifelt schreienden und vor Grauen sinnlosen Schar direkt tot getreten. Die kleinen Leichen sind alle im Hospital aufgebahrt. Der Zustand einiger verwundeter Kinder ist ernst. Der Veranstanter der Vorstellung hatte die Geistesgegenwart, einige Kinematographenszenen vorzuführen, um das Publikum im Saale abzulenken und zu beruhigen und so eine zweite noch viel gefährlichere Panik zu verhüten. Es gelang denn auch, den weiten Zuschauerraum ohne Zwischenfall zu räumen.

Durch eine große Feuersbrunst ist in der Nacht zum Sonnabend in New-York das dreizehnhöckige Parker-Gebäude, in welchem mehrere Firmen ihre Geschäftsräume hatten, zerstört worden. Der Verlust wird auf zwanzig Millionen Mark geschätzt. Ein Deckenhändler namens Karghenski verlor allein vier Millionen Mark. Vier Feuerwehrleute wurden getötet und viele verletzt. Das Schauspiel war ein höchst schauerliches. Ungeheure Menschenmassen sammelten sich in den von den lodernen Flammen weithin erleuchteten Straßen an. Die Gäste in den nahe gelegenen Hotels fürzten voller Schrecken ins Freie, da sie jeden Augenblick die Ausbreitung des Brandes auf ihre Hotels befürchteten. Die Rettung der in dem brennenden Gebäude befindlichen Personen gab zu den aufregendsten Szenen Anlaß. Die Geretteten wurden zumeist auf den eigens hierfür bestimmten Feuerleitern herabgeholt, doch konnte man eine Anzahl Seher im zwölften Stock nicht erreichen. Der Ausgang nach unten war durch die Flammen abgeschnitten und der Feuertod der Arbeiter schien gewiß. Schließlich gelang es jedoch nach mehreren vergeblichen Versuchen, ihnen von einem gegenüberliegenden Gebäude aus eine Leine zuzuworfen, an der einer nach dem andern in der schwindelnden Höhe über die Straße hinwegkletterte und so unversehrt in Sicherheit gelangte.

Bovertown (Pennsylvanien), 14. Jan. Bei einem Brande des hiesigen Opernhauses fanden über 50 Personen, zumeist Frauen und Kinder den Tod. Viele wurden in dem durch die Panik entstandenen Gedränge zu Boden geworfen und tot getreten oder starben bald darauf an den erhaltenen Verletzungen. Der Brand war durch Explosion eines Maschinenfessels entstanden und erhielt durch eine im Gedränge umgeworfene Petroleumlampe neue Nahrung, so daß das Gebäude in kurzer Zeit zerstört war.

Ein Familien drama. Wie aus Ravenna im Staate Ohio gemeldet wird, fand man dort am Grabe einer Witwe Collier die Leiche ihres siebenjährigen, blinden Sohnes und einige Schritte davon ihren Gatten halb erfroren mit mehreren schweren Schußwunden. Die Bemühungen der Ärzte, dem Knaben das Augenlicht wiederzugeben, waren erfolglos. Als nun vor einigen Monaten Frau Collier starb, wurde der Mann schwermütig; er ging mit dem

Jungen zum Grabe seiner Frau, erschoss das Kind und brachte sich selbst die Verletzungen bei, denen er bald nach seinem Auffinden erlag.

Dresden, 15. Januar. Wetterprognose der Königl. Sachs. Landeswetterwarte für den 16. Januar: Keine Witterungsveränderung; schwache Luftbewegung; Frostwetter.

Vorausichtige Witterung. Donnerstag, 16. Januar. Zunächst noch heiteres, trockenes Frostwetter. Später im Westen zunehmende Bewölkung und milder werdend. Freitag, 17. Januar. Allgemeine Abnahme des Frostes, im Westen schon Tauwetter, zunehmende Bewölkung, doch noch vorwiegend trocken, nur im Westen vereinzelt schon etwas Niederschläge.

Vom Büchertisch. Meyers Großes Konversations-Lexikon. Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens. Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage. Mehr als 148 000 Artikel und Verweisungen auf über 18 240 Seiten Text mit mehr als 11 000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf über 1400 Illustrationstafeln (darunter etwa 190 Farbendrucktafeln und 300 selbständige Kartenbeilagen), sowie 130 Textbeilagen. 20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark oder in Prachtband zu je 12 Mk. (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.) Ein monumentales Zeugnis deutscher Geistesarbeit geht wieder einmal seiner Vollendung entgegen: Von Meyers Großem Konversations-Lexikon, das gegenwärtig in sechster Auflage erscheint, liegt uns bereits der 18. Band vor. Wie jeder ihm vorausgegangene Band, so legt auch dieser Zeugnis davon ab, daß der Verlag bestrebt ist, nicht nur Beständes nach dem Stande der Gegenwart zu verbessern, sondern auch den Inhalt zu bereichern und zu vertiefen. Für die gewissenhafte Zusammenarbeit von Mitarbeitern und Redaktion und die treffliche Disposition in der Verteilung des Stoffes, die geschickte Auswahl des Illustrationsmaterials spricht jede Seite, die man nur aufs Geratewohl aufschlägt. Der „Große Meyer“ ist stets aktuell; das zeigen die Artikel „Schulgesundheitspflege“, „Sozialdemokratie“, „Sozialismus“, umfassende, bis in die Gegenwart reichende Darstellungen u. v. a. Der „Große Meyer“ ist genügend bekannt für seine besondere Sorgfalt auf dem Gebiete der Naturwissenschaften und der Technik, und so beschränken wir uns darauf, als neu zu registrieren die Beilagen und Abbildungen „Schuhfabrikation“, „Segler“, „Sprecher“, „Sporozoen“, „Stadtbahnen“ (Ansichten der Berliner und Pariser Stadtbahnen), „Schuheinrichtungen“, „Schwimmvögel“, „Seidenspinner“, „Segmalchinen“, „Skelett“, „Sonne“, „Spektralanalyse“, „Sperlingvögel“, „Spinnereimaschinen“, „Spiritusfabrikation“, als erneuert und erweitert die Tafeln „Schwämme“, „Schweine“, „Spitzen“, „Steinlofen“, „Steinlofenformation“, „Kultur der Steinzeit“, zu denen aus andern Gebieten noch die Karten von Schottland, der Schweiz und „Seglerwege“ und die Beilagen „Schreibkunst“, „Statistische Darstellungsmethoden“ und „Stenographie“ neu oder in neuem Gewande hinzukommen. Sogar acht der bekanntesten nicht mehr lebenden Sozialisten haben hier ihr Kontorje erhalten. Der neuere Weltgeschichte wird das Lexikon gerecht im Artikel „Schwedische normwegische Union“, der uns den Bruch Norwegens mit Schweden in knappen, aber klaren Zügen vor Augen führt. Aus einer dauernden Benutzung dieses für jeden nach Bildung Strebenden unentbehrlich gewordenen Ratgebers wird ein Band treuer Freundschaft zwischen dem Leser und dem „Großen Meyer“ hergestellt, die gegründet ist auf dem Drange nach gediegenem, erschöpfendem Wissen.

Kufeké Kinder-mehl Nahrung. Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung. Krankenkost

Schlachtvieh-Preise auf dem Viehhofe zu Dresden am 13. Januar 1908 nach amtlicher Feststellung.

Table with columns: Tiergattung, Anzahl Stück, Beschreibung, and Marktpreis für Lebend- und Schlachtgewicht. Rows include Ochsen, Kalben und Kühe, Bullen, Kühe, Schafe, and Schweine with detailed sub-descriptions and prices.

Gesamtzahl: 4062. Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben, Kühen, Bullen, Kühen und Schweinen langsam, bei Schafen mittel. Von dem Auftrieb sind 126 Rinder und 45 Schafe österreichisch-ungarischer Herkunft.

**Moderne Kleider- und Blusen-Stoffe, Jacken- und Rockbarchente, fertige Unterröcke, Bettzeug, Semdenbarchente, weiß und bunt.**  
**Flora Böhme, am Mühlteich 3, part.**

Gleichzeitig bringe ich meine große Auswahl **Elässer Fabrik-Hefen** in empfehlende Erinnerung.



**Achtung!**  
 10 Stück Belgier, gut gez. Arbeitspferde, stehen von heute ab in meiner Stallung zum Verkauf unter Garantie.  
**Hugo Rindler, Bischofswerda, Kirchstraße Nr. 8. Telefon Nr. 88.**

**Ein Logis,**

bestehend aus Stube und Kammer, wird zu mieten gesucht, wenn irgend möglich baldigst beziehbar und in der Nähe des Gutes.  
 Offerten mit Preisangabe bis 1. Februar d. J. an den Unterzeichneten.  
**Rittgt. Ober-Burlau. Schloblich.**

**Eine Wohnung** ist zu vermieten. Näheres in der Expedition dts. Blattes.

**Wohnung gesucht.**  
 Stube, 2 Kammern, Küche zum 1. April von kinderlosen Leuten gesucht. Offerten unter C. H. in die Exped. dieses Blattes erbeten.

Zu vermieten sind per 1. April **2 Wohnungen** der 2. Etage, bestehend aus je 2 Stuben, Küche und Zubehör.  
**Ernst Bendix, Baugnerstr. 7.**

**Eine freundliche Stube** ist an einen anständigen Herrn oder Fräulein sofort zu vermieten.  
**Carolastraße Nr. 8, pt.**

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten **Bischofstraße 21, pt.**

**Ein Hausgrundstück,** mit etwas Feld und Garten wird baldigst zu kaufen gesucht.  
 Gest. Angebote sind unter „Nr. 150“ an die Expedition dts. Blattes zu richten.

**Das Hausgrundstück** Nr. 180 in Frankenthal ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres in **Frankenthal Nr. 181.**

**Zwei Winterüberzieher** zu verkaufen **Branhausgasse 18.** Auch ist daselbst eine Stube zu vermieten.

**Wer Stellung sucht!** verlange die „Deutsche Vakanzen-Post“ Esslingen.

**Gebrauchte Weinflaschen** zu kaufen gesucht. Adressen abzugeben bei Herrn Kaufmann **Graf, hier.**

**Eine hochtragende Kuh** steht zum Verkauf in **Taschendorf Nr. 8.**

**Tod** allen **Batten** bringt sicher **Della-Battenkuchen.** Haustieren unschädlich. 6 mal prämiert. Mehrere 100 Anerkenn. Dos. 0,50 u. 1,00 M. bei **Paul Schochert.**



kauf man aus bester Hand bei **Paul Schochert, Bischofswerda.**

**Guten Appetit** bekommen Sie beim Gebrauch von **KAISER'S Pfeffermünz-Caramellen.**  
 Herzlich erprobt und empfohlen. Unentbehrlich bei Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenweh u. s. w. Erfrischendes und belebendes Mittel.  
**Patet 25 Pfg. bei: Hugo Röhrig, Stadt-Apothek in Bischofswerda, A. L. Wolf, Inh. Bernh. Weisfel in Oberneufirch.**

**Hochwillkommen** für Jedermann ist der hochfeine u. wohlgeschmeckende, Appetit kräftig anregende, Verdauung fördernde und den Körper stärkende **treue Freund bei jeder Magenverstimmung:**  
**Drogist B. Knauth's Magen-Inspektor** mit 20%igem Pepsinweingehalt, prämi. Gold-Medaille Frankfurt a. M. 1906. In Origin.-Flaschen zu 2.— und 1.25 M. bei **Paul Schochert, Drogerie; im Ausschank in vielen Restaurants, Cafés u.**

**Haarwuchs** tatsächlich fördernd, Haarboden kräftigend. Nur das echte **B. Knauth's Arnik-Haaröl** mit ges. gesch. Etikette, hergestellt von Bernh. Knauth Nachf., Melssen wirkt untrüglich.  
 Fl. à 50 u. 75 Pfg., allein echt bei: **P. Schochert, Kreuz-Drogerie. H. Thessel, Adler-Drogerie.**

**Realschule zu Bautzen.**

Anmeldungen für Ostern werden wochentags von 11—12 Uhr angenommen. Zur Aufnahme in die unterste Klasse genügt das erfüllte neunte, ist aber erwünscht das zehnte Lebensjahr. In den oberen Klassen **lateinisch** für solche, die nach bestandener Reifeprüfung in die Oberstufe eines Realgymnasiums eintreten wollen. — Gute Pensionen. — Nähere Auskunft erteilt **Prof. Dr. Wehner, Direktor.**

**Altenberg, Erzgeb. Bez. Dresden (Luftkurort).**

**Eisenbahnschule** für die Zwecke der Staatsbahn den Realschulen gleichstehend.

**Städtische Lehranstalt** Höhere Lehranstalt. Reifezeugnis berechtigt unter anderem zur mittleren Post- und Telegraphenbeamten-Laufbahn.

Neue Kurse: 24. April 1908. Prospekt gratis durch die Schuldirektion oder das Bürgermeisteramt. Alle Prüflinge von 1911—1907, zusammen 240, fanden Anstellung im Postdienst.

**Rote Dachziegel, Blaue Dachziegel, Dachfirsten, Pflasterklinker, Brunnenziegel, Mauerziegel, Backofenziegel, Poröse Vollziegel, Poröse Lochziegel**

empfehlend:  
**Dampfziegelei Dreistern Paul Arnold, Dreistern bei Bautzen.**

Fernsprecher:  
**Amt Bautzen, Nr. 11.**

Referenzen über ausgeführte Behörden- und Privatbauten.

Man abonniert jedermann auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

**Meggendorfer-Blätter**  
 München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst  
 2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theaterstr. 41

**Kein Besucher der Stadt München** sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstraße 41 befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Bringe mein **Möbel-Magazin** in empfehlende Erinnerung.  
**Richard Haase, Bau- u. Möbeltischlerei.**  
 NB. Gleichzeitig halte mich zur Ausführung sämtlicher in diesem Fach schlagenden Arbeiten empfohlen.

**Poetzsch-Kaffee mit dem Staats-Preis**

in 1/4, 1/2, u. 1 Pfd. Orig.-Paak. zu: 100-120-140-160-180-200 Pf. das Pfd. aus der Grosskaffee-Rösterei von **Richard Poetzsch, Hoflieferant, Leipzig**, deren hervorragend feine und ergebigste Qualitäten allgemein bekannt und beliebt sind, ist stets frisch erhältlich

in **Bischofswerda** bei **Marie Lehmann, Konfitüren,**  
 „ **Grossharthau** „ **Herm. Emil Telch, Oberdorf,**  
 „ „ „ **Hermann Gnauck, Kolonialw.**



